

## **Abstract Momentum: „Abolish work! Alte und neue Narrative sowie die radikale Forderung nach Abschaffung von Lohnarbeit“**

Für meinen Momentum-Beitrag werde ich Teile meiner Masterarbeit<sup>1</sup> präsentieren, mit einem Fokus auf die rezente geschichtliche Entwicklung des hegemonialen Charakters rund um Lohnarbeit und welche Narrative Lohnarbeit begleiten und bis heute wirksam sind. Anhand der radikalen Forderung nach Abschaffung von Lohnarbeit werde ich außerdem darstellen, wie diese alten Narrative rund um Arbeit aufgebrochen werden und durch welche neuen Bilder und Ideen diese ersetzt werden können.

In meiner Masterarbeit habe ich das Phänomen eines Anti-Work Diskurses im 21. Jahrhundert untersucht und die Forderung nach einer Abschaffung von Lohnarbeit argumentativ nachgezeichnet. Lohnarbeit und ihre Bedeutung in der Arbeitsgesellschaft wurde in den letzten Jahren massiven gesellschaftlichen Wandeln unterworfen, war zunehmend Ausverhandlungsplatz politischer Umbrüche und musste, ausgelöst durch Krisen, technologischem Fortschritt, ökonomischen Zwängen und gesellschaftlichen Veränderungen, Neuinterpretationen und Neudeutungen erfahren. In meiner Arbeit habe ich eine der radikaleren Ecken dieses Diskurses beleuchtet. Im Anti-Work Diskurs wird Lohnarbeit als etwas inhärent Schlechtes betrachtet und es wird gefordert, Lohnarbeit, wie sie momentan existiert, komplett abzuschaffen.

Für meinen Momentum-Beitrag werde ich spezifisch einzelne Themen aus meiner Arbeit genauer darstellen, speziell den hegemonialen Charakter von Arbeit und Lohnarbeit im Kapitalismus sowie die verschiedenen Narrative, die Arbeit in der Gesellschaft begleiten. Ich werde erstens darstellen, warum die Beschäftigung mit Arbeit und Lohnarbeit fruchtbar und zukunftsweisend in der politischen Philosophie und für die Gesellschaft ist und warum die heiß umkämpften Positionen rund um Lohnarbeit ein Schlüsselement gesellschaftlichen Zusammenlebens darstellen.

Die erste These meiner Masterarbeit werde ich nur kurz darstellen, nämlich, dass es einen modernen Anti-Work Diskurs gibt, der quer durch akademische und populärwissenschaftliche Literatur, in Internetforen, Zeitungsartikeln, Blogbeiträgen und TikTok-Videos zur Abschaffung von Lohnarbeit aufrufen. Obwohl es sich hier nicht um eine Bewegung im Sinne einer einheitlichen Gruppe handelt, die kohärent und abgestimmt Forderungen an Politik und Wirtschaft stellt, gibt es doch einen internationalen Diskurs und wiederkehrende Debatten und Themen, die aufgrund prekärer Arbeitsbedingungen, Diskriminierung und einer unerfüllten

---

<sup>1</sup> Für mein Studium Political, Economic and Legal Philosophy (PELP) an der Universität Graz habe ich eine Masterarbeit zum Thema „Abolish work! Philosophische Begründung der Forderung nach Abschaffung von Lohnarbeit im Anti-Work Diskurs des 21. Jahrhunderts“ geschrieben, die endgültige Einreichung erfolgt voraussichtlich im April 2023.

Diana Witzani  
diana.witzani@edu.uni-graz.at

Work-Life-Balance immer wieder und immer häufiger in Medien, Foren und Publikationen thematisiert werden.

Die zweite These meiner Masterarbeit war es, dass dieser Diskurs eine kohärente Begründung für die Forderung nach Abschaffung von Lohnarbeit liefert. Ziel der Arbeit war es nachzuzeichnen, in welcher Argumentation diese politische Forderung verankert ist, welche wiederkehrenden Ideen und Narrative verwendet werden und wie sie begründet werden. Ziel der Arbeit war es nicht einen strikten Katalog an allen vorkommenden Argumentation aufzulisten, sondern es wurden Hauptmotive und wiederkehrende Argumente gesammelt, gebündelt und in ihrem Kontext eingebettet dargestellt. Es wurde versucht die Hintergründe dieser Argumente zu beleuchten und die Ideen, auf die sie beruhen, transparent zu machen. Viele der Argumente und viele Ideen im Anti-Work Diskurs brechen mit traditionellen Narrativen rund um Arbeit. Arbeit ist in der Arbeitsgesellschaft hoch mythologisiert und von verschiedenen Ideen geprägt. Eine primäre Eigenschaft des Diskurses ist es, dass hegemoniale Ideen, wie über Arbeit geredet wird, radikal hinterfragt werden. Dinge, die bis jetzt als unumstößliche Naturgesetze galten, werden in Frage gestellt und damit wird der Blick freigegeben auf eine andere, alternative Zukunft ohne Lohnarbeit. Um die Tiefe der Argumente nachvollziehen zu können wird deswegen ein theoretischer Kontext und ein Rahmen, auf den viele Ideen beruhen nachgezeichnet. Dazu dient ein kurzer Abriss von Marx' Entfremdungsbegriff, Webers Protestantische Arbeitsethik, das Menschenbild des Homo Oeconomicus und eine Übersicht über den hegemonialen, konservativen und omnipräsenten Charakter von Lohnarbeit, wobei ich im Momentum-Beitrag einen Fokus auf letzteres legen werde.

Die vielen Stimmen des Anti-Work Diskurses sind getrieben von einer Hoffnung auf eine gute und bessere Zukunft, ein Zusammenleben und eine Gesellschaft, in der der Mensch und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt des Interesses stehen, in der das gute Leben für alle realisiert werden soll und wo Wohlstand und Sicherheit, Glück und Autonomie, tiefe soziale Beziehungen, Freizeit und sinnvolle Betätigung für alle da ist. Diese Arbeit soll zeigen, dass in dieser Vision des guten Lebens nicht möglich ist, solange Lohnarbeit existiert und es nicht ein radikales Umdenken gibt, wie über Arbeit geredet wird.